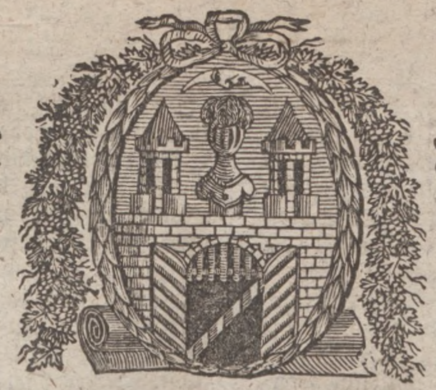
Grünberger  Wochenblatt.

12. Jahrgang. Nro. 40.

Herausgeber: M. W. Siebert.

Sonnabend den 1. Oktober 1836.

Der Kampf mit Vorurtheilen.

(Fortsetzung.)

Marie öffnete dem Grafen die Thür auf sein Verlangen. St. Cyr fand Beide blaß und zerstört, und fragte mit Ungestüm: wo der Marquis geblieben, den man ins Haus gehen gesehen? — Marie betheuerte, nichts davon zu wissen, da ihre Thüre immer verschlossen gewesen, und auch Agnes, gehorchend der harten Nothwendigkeit, welche hier die Nothlüge zur Pflicht machte, läugnete ganz, etwas von ihrem Gemahle zu wissen. Hätte der Graf ihr Liebe für Melun zugetraut, so würde er ihren Versicherungen nicht geglaubt haben, denn das bessere Gefühl, welches ihre Handlung leitete, war ihm fremd. So aber wandte er sich zurück, um jeden Winkel des Hauses, diese Zimmer ausgenommen, zu durchsuchen. Voll Wuth über sein vergebliches Nachforschen kam er noch einmal zu seiner Tochter, welche aber ihrer ersten Behauptung treu blieb, und nun bot der Unmensch Alles auf, Melun's Aufenthalt außerhalb seinem Hause zu erfahren. Zitternd erwartete Agnes, ihn jeden Augenblick auf's Neue zurückkehren und strenger nachforschen zu sehen, und so verging die Nacht in unglaublicher Angst. Aber auch in den nächstfolgenden Tagen war keine Sicherheit für Melun in der Hauptstadt zu finden, und selbst außerhalb derselben drohte ihm Gefahr. Er mußte sich in dem Zimmer, in welchem man ihn verbarg, ganz still verhalten; Marie brachte ihm Speisen. — Noch hatte Agnes ihn nicht wieder gesehen, als sie am nächstfolgenden Tage beschloß, zu ihm zu gehen, um eine Uebereinkunft mit ihm zu treffen, die Zukunft berücksichtigend; denn wie lange konnte es so bleiben? Sie war voll Mitleid über sein Geschick, aber doch entrüstet über seine ketzerische Verstocktheit. Ihn zu bekehren war ihre erste Sorge, und kaum betrat sie sein Asyl, als sie das Bekehrungsgeschäft mit dringendem Eifer begann. Aber Melun, erbittert durch die entsetzlichen Ereignisse jener furchtbaren Nacht und der folgenden Tage, verwies es ihr mit eben solchem Eifer, daß sie Menschen und Meinungen vertheidigte, welche die größten Bubenstücke und Greuelthaten unter dem Schein der Heiligkeit duldeten. Er ging alle Lehren der christlichen Kirche mit ihr durch und forderte sie auf: ihm eine zu nennen, welche das Geschehene erlaubte oder wohl gar zur Pflicht machte. Agnes, welche in ihrem eigenen Herzen die Bestätigung seiner Worte fand, und doch ein blindes Vertrauen in die Lehren setzte, welche sie von früher Kindheit an empfangen, gerieth in Widerspruch mit sich selbst und endete damit, daß sie mit Schrecken entdeckte: die Ketzerei sei ansteckend. Um diesem Uebel zu entgehen, mußte sie die Nähe Meluns und seine Unterredungen meiden. Verkleidet entfernte sich der Marquis unbemerkt aus dem Hause und aus der Stadt,

und floh zu einem treuen Freunde, der abgesondert auf dem Lande lebte. Agnes begab sich indeß in ein Kloster, und ihr Vater entwarf tausend Anschläge, Meluns Aufenthalt zu erforschen und ihn zu verderben; denn unter den Todten konnte er ihn nicht finden, weil Niemand die Leiche des Gehaßten gesehen hatte. — Agnes lebte still und traurig über ihr sonderbares Schicksal. Sie dachte oft Meluns und mit zweifelhaften Gefühlen; sie war die Retterin seines Lebens und das erhöhte ihr Interesse für ihn, nur trauerte sie über seinen Irrwahn. Quälend aber ward ihr die Dunkelheit, die sein Geschick verhüllte. Vielleicht war er dennoch gefallen, und lebte er, so irrte er gewiß umher, kämpfend mit Armuth und Noth. — Da brach durch Unvorsichtigkeit Feuer in ihrem Zufluchtsorte aus; die Flamme wüthete verderbend, ehe noch Jemand sie gewahrte, und in Kurzem hatte sie schon so weit um sich gegriffen, daß Rettung der Klostergebäude ganz unmöglich war, daß selbst schon die Zellen der Nonnen ergriffen wurden und ihre Bewohnerinnen des schrecklichsten Todes starben. Agnes erwachte von dem Geschrei der Unglücklichen, die vergebens nach Rettung riefen. Sie wollte fliehen, aber auch ihr drohte schon dasselbe Schicksal — da drang durch die Flammen ein Mann zu ihr, faßte sie mit starkem Arme und trug sie durch die sengende Hitze hinaus mit einer Eile und Gewandtheit, die allein Beide retten konnte. Agnes war vom Schrecken ganz betäubt; als sie endlich zur Besinnung kam, fand sie sich in den Armen ihres Gemahls; freudig überrascht schrie sie auf. Der Widerschein der Flamme beleuchtete Beide hell — da stürzte der Graf mit einigen seiner gleichgestimmten Freunde und Diener hinzu. Sie hatten in der Umgegend des Klosters Melun, welchen das Verlangen: etwas von seiner Gemahlin zu erfahren, hierher geführt, entdeckt und jetzt fanden sie die gewünschte Gelegenheit, ihn lebendig oder todt zu fangen.

(Der Beschluß künftig).

Gedanken einer berühmten Frau.

Liebe ist die einzige Leidenschaft, die dem Charakter oft eine andere, bessere Richtung zu geben vermag.

Es ist nicht immer wohlgethan, den Schmerz in einem allzuhohen Grade zu äußern; denn es treten oft Umstände ein, die der Schmerzen bitterste verkürzen; dieses muß man vorher zu berechnen wissen, um dadurch das Lächerliche zu vermeiden, sich sobald getröstet zu haben, da, wo man eine längere Trauer erwartete.

Erasmus hatte Recht zu sagen: die Thorheit der Menschen lasse sich weder erklären noch beschränken, weil man sie allenthalben wieder finde. Jeder Mensch reitet irgend ein Steckenpferd, wenn er auch grade keine Schellenkappe trägt. Diesen plagt der Hochmuthsteufel; Jenen die Sucht zu glänzen; ein Dritter dünkt sich ein Gelehrter oder möchte doch dafür gelten. Ein Anderer glaubt: jedes Weib müsse sich ihm ergeben und — behängt seinen leeren Kopf mit Locken statt mit Schellen — und Alle glauben superklug zu sein! —

Oft bleibt uns von allen Herrlichkeiten des Lebens nichts übrig, als drückende Erinnerungen und eine späte Reue! Doch wie mit den Freuden, so verhält es sich auch mit den Leiden der Welt; beide hören mit dem Leben auf, und warum sich allzusehr betrüben über ein Verhältniß, das nicht ewig währt? Wer den Muth zu leben in sich fühlt, muß auch Kraft zum Leiden haben.

Zu allen spröden Schönen im Vertrauen.

(Eingesandt.)

Was Frohsinn schafft und Schwermuth weckt,
Was Freud' und Schmerz vermählet,
Was schelmisch in den Augen neckt,
Das Herz — das arme — quälet;
Wonach die Sehnsucht schüchtern strebt,
Was leise Seufzer flehen,
Und was die treue Brust durchbebt, —
Das wollt Ihr nicht verstehen.

Doch Amor wird Euch Täubchen noch
Die Augen auch verbinden,
Und dann, gewiß! — o glaubt mir doch —
Wird Liebchen Euch verschwinden.
Wenn's Köpfchen träumend sinnt und schwärmt
Und wenn — wir wollen sehen —
Vielleicht auch's Herzchen pocht und lärmt, —
Dann werdet Ihr's verstehen!

F — t.

Kleine historische Denkwürdigkeiten.

Frotho I., König der Dänen, wurde nach seinem Tode dergestalt verehrt, daß man den erledigten Thron demjenigen Skalden versprach, der auf den Verewigten die beste Grabschrift machen würde.

Der englische Geschichtschreiber Camden giebt Nachricht von einer sonderbaren Lehns-Pflicht. König Hemigston hat nämlich seinem Vasallen Balduin ein Lehngut unter der Bedingung gegeben, daß derselbe alle Jahr am Christtage vor dem versammelten Hofe ein Paar Pausbacken mache, einen Sprung thue und noch unterschiedliche Possen reiße. — Beinahe eben so sonderbar ist eine Verordnung Ludwigs des Heiligen, nach welcher alle umherziehenden Gaukler und Possenreißer ihre Affen ohne Zoll in Paris einbringen konnten; nur mußten sie dem Einnehmer am Thore alle Künste und Sprünge sehen lassen, welche die possirlichen Thiere zu machen im Stande waren.

Das Mittelalter hatte eben so gut, als die späteren Zeiten, seine Philadelphia's, Pinetti's u. s. w., welche gleich diesen an den Höfen eine nicht unbedeutende Rolle spielten. So stand zum Beispiel bei dem Kaiser Wenzel ein gewisser Zytho in nicht geringem Ansehen. Der ehrliche Bischof Dubravius erzählt von diesem Schwarzkünstler gar seltsame Dinge; er konnte fremde Gestalten annehmen, konnte Menschen und Thiere nach Gefallen verwandeln, und soll auf diese Weise einmal in einem von Hähnen gezogenen Wagen spazieren gefahren sein.

Das Ordens-Zeichen der Gecken-Gesellschaft, welche im Jahre 1381 vom Grafen Adolph von Cleve gestiftet wurde, ist wohl wieder bemerkenswerth. Statt der Ketten, Sterne, Kreuze u. s. w. trugen beständig die Mitglieder derselben auf der linken Seite des Oberkleides einen ziemlich großen Narren, zierlich gestickt, mit silberner Kappe und goldgelben Schellen.

Ein Frauenzimmer von sogenannter feiner Bildung treibt jetzt, nächst unserer Landessprache, noch Französisch, Italienisch und Englisch. Diese Sprachwuth unter dem weiblichen Geschlechte ist auch schon einmal da gewesen. Zu den Zeiten der Königin Elisabeth lernte eine Engländerin von Stande Französisch, Lateinisch und Griechisch. Elisabeth selbst soll eine tüchtige Griechin gewesen sein.

König Martin von Arragonien war gegen seinen lustigen Rath so freigebig, daß dieser über eine Tonne Goldes gesammelt hatte. — Borra, so hieß derselbe, pflegte daher zu sagen: daß er durch seine Narrheit mehr erworben hätte, als jemals ein Gelehrter durch seine Weisheit.

Vierundachtzig gegen Tausend.

Bei einem Besuch, den die berühmte französische Schauspielerin Demoiselle Arnauld bei Voltaire abstattete, sagte er zu ihr:

Mademoiselle, ich bin 84 Jahre alt, und habe vierundachtzig Sottisen begangen.

Erbärmliche Bagatellen! rief die Schauspielerin, ich bin erst 40 Jahre alt und beging mehr als tausend.

Wir sind allein!

Eine Frau gähnte unaufhörlich ihren Ehemann an, so daß er endlich fragte, ob er ihr Langeweile mache. — Das nicht, sagte sie, aber wir sind Beide Eins, und ich langweile mich, wenn ich allein bin.

Mannichfaltigkeiten.

Verbrechen.

In der Nacht vom 22. zum 23. September ist der von Kontop nach Züllichau fahrende Postwagen, zwischen den Dörfern Radewitsch und Krauschow, von 3 Räubern angefallen worden. Die Räuber hatten den Postillion durch Steinwürfe und Prügel übel zugerichtet, und durch Hemmen der Räder denselben genöthigt, anzuhalten. Die im Wagen sitzenden zwei Reisenden wurden ebenfalls durch Steinwürfe gezwungen, denselben nicht zu verlassen. Nach Aussage der Reisenden sollen die Räuber hierauf den Briefkasten erbrochen, alle Briefbeutel aufgeschnitten, die Geldbriefe geöffnet und sich des darin befindlichen Geldes, beinahe 500 Rthlr., bemächtigt haben. Nach vollbrachtem Raube befahlen sie dem Postillion, seinen Weg fortzusetzen und entflohen in das nahe Gebüsch.

Grünberg. Am 27. September Abends wurde in dem hiesigen Herrenteiche von mehre-

ren Knaben, welche an dem Ufer spielten, ein kleines schwimmendes Bündel bemerkt. Es wurde dasselbe herausgezogen und man fand, in einen Sack eingehüllt, ein neugeborenes Kind, männlichen Geschlechts. Es sind sofort die geeignetsten Maaßregeln zur Ermittelung der Verbrecherin getroffen worden.

In Saintes, (Frankreich) war ein alter Offizier scheintodt begraben worden. Das Abfeuern der Gewehrsalven weckte ihn aus seiner Lethargie, er schrie, wurde aus dem Sarge genommen, und ging ruhig mit dem Truppendetaschement nach Hause.

Papier aus verfaultem Holze wird gegenwärtig in England gemacht. Das faule Holz wird von dem nicht verfaulten gesondert, dann mittelst einer Soda-Auflösung von 2 bis 9 Gr. Stärke zu einem Brei verarbeitet, welcher, um zu bleichen, mehrere Tage der Sonne ausgesetzt ist, dann unter den Holländer gebracht und, nachdem er die gehörige Feinheit erlangt hat, auf die gewöhnliche Weise behandelt wird. In Nordamerika werden viele Holzspähne, Stroh, Maisstengel und Blätter mittelst Kalk oder irgend einer Kalklauge zu Packpapier verarbeitet.

Ein Chemiker in Boston hat ein sogenanntes Spiegelpapier erfunden, mittelst dessen sich jeder Mensch ohne die geringste Anleitung augenblicklich zu einem Meister in der Zeichen- und Malerkunst stempeln kann. Dieses Papier besitzt die Eigenschaft, daß es wie Glasspiegel alle Gegenstände reflectirt, aber in einem verhältnißmäßig kleineren Maaßstabe. Da nun dieses Fabrikat auch, wie gewöhnliches Papier, die Färbungen des Pinsels und Bleistifts annimmt, so dürften die Spiegelwiderscheine, nämlich Portraits, Landschaften, Blumen und andere Gegenstände, entweder in Conturen nachgezeichnet, oder mit den entsprechenden Farben belebt werden. Wenn dieses Spiegelpapier einmal Verbreitung gewonnen hat, so wird wahrscheinlich jede andere Gattung Schnellmalerei in den Hintergrund treten müssen.

In Berlin benutzt man zuweilen eichene aufrecht stehende Klötze statt des Stein-Pflasters, welche Vorrichtung sich als sehr gut und dauernd bewährt. In New-York hat man jetzt die größte Straße mit solchen Klötzern gepflastert und sie ward dadurch zu einer der schönsten in der Stadt.

Der K. Wagenbauer Gautier in Paris vollendete so eben eine Carosse, welche merkwürdig genug sein dürfte. Der Kasten derselben besteht zuvörderst aus Holz, wie gewöhnlich, darüber ist eine Platte von Blech befestigt; über ihr eine Büffelhaut, dann ein zweiter Ueberzug von Blech; dann ein Futter von Löschpapier, und endlich die gewöhnliche Tuchausspannung. Am 24. Juli hat man den Versuch gemacht, ob der Wagen kugelfest sei; auf 25 Schritt Entfernung wurde eine Flinte danach abgeschossen und die Kugel blieb im Papiere stecken.

Charade. (Dreisilbig.)

1. Was von dem Menschen Schiller einst gesungen
In himmlisch reinen, seelenvollen Klängen,
Was Jeder ist, doch Keiner ganz errungen,
Und was zu sein der Menschen Streben,
Das wird die Erste kund Euch geben.

2. u. 3. Was ich auf tiefem Grunde hab' begonnen,
Führ' kühn hinauf ich zu des Aethers Höhen,
Mein Werk besteht, ob Jahre auch verronnen,
Es trotzt dem Schneckengang der Zeiten,
Sieht Säcula vorübergleiten.

Nur den Geprüften nennet man das Ganze,
Den der Erfahrung reiche Krone schmücket,
Der mit der Weisheit schönem Lorbeerkranze
Verschwiegenheit weiß zu verbinden,
Und in sich selbst sein Glück zu finden.

Auflösung des Logogryphs im vorigen Stück:

Zunftwesen.

Dieses Blatt ist um denselben Preis, wie in Grünberg, zu haben: in D. Wartenberg bei Herrn Bürgermeister Hintze; in Neusalz bei dem Buchbinder Anders. (Dieselben übernehmen auch die Besorgung von Anzeigen in das Intelligenzblatt.)

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Sonnabend den 1. Oktober 1836.

12. Jahrgang. Nro. 40.

Angekommene Fremde.

Den 24. September. In drei Bergen: Fr. Obrist v. Cochrini a. Glatz, Herr Reg.-Assessor Krause a. Oppeln, Herren Geschäftsreisende Menzel a. Frankfurt a/O. u. Blankenfeld a. Stettin, Herr Geh.-O.-Finanzrath Hey u. Tochter a. Berlin. Im schwarzen Adler: Herr Kaufm. Kapke a. Schwedt. In der goldnen Traube: Herr Maler Otto a. Breslau, Herren Galanteriearbeiter Pohlmann, Kürschner Frenzel u. Wittwe Jäger a. Berlin. In Stadt London: Herr Hauptmann Hahn a. Berlin. — Den 25. In drei Bergen: Herren Polizei-Präsident Gerlach u. Geh.-Reg.-Rath Seiffart a. Berlin u. Frh. v. Kottwitz mit Familie a. Zeitlieb bei Breslau. Im schwarzen Adler: Herr Gutsbesitzer Wiesner a. Pasterwitz. In der goldnen Traube: Herren Kunstgärtner Kayser u. Gastwirth Gründer nebst Frau a. Berlin, Herr Handl.-Com: Heinrichs a. Neisse. — Den 26. In drei Bergen: Herr Doctor d. Philos. Hesse a. Breslau, Herr Reg.-Assessor Baron v. Seudler u. Frau a. Stettin. Im schwarzen Adler: Herr Kaufm. Uhle a. Cracau. — Den 27. In drei Bergen: Herr Kaufm. Brunner a. Cöln a/R., Herr Kraker v. Schwarzenfeld a. Berlin. — Den 28. Herr Kammergerichts-Refer. Mouillard a. Berlin. In der goldnen Traube: Herr Maler Raschke u. Sohn u. Fräul. Schwager a. Glogau, Fr. Koffet. Pätsch a. Berlin. — Den 29. Herren Tuchfabr. König, Gebr. Marggraff, Haase, Wegner u. Balcke a. Schwiebus, Herr Kammergerichts-Assessor Schultz a. Berlin.

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Tuchmachermeister Johann Gottfried Senftleben mit seiner Braut, Wittwe Christiane Beate Mühle gebornen Mannigel, die Gütergemeinschaft ausgeschlossen hat.

Grünberg, den 24. September 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Folgende angeblich verloren gegangene Documente:

1. das von der Tuchmacherfrau Seidlitz geb. Meyer unterm 18. Januar 1808 über 800 Rtlr. dem Nadler Roschke ausgestellte, unterm 8. Februar desselben Jahres auf das Wohnhaus unter der No. 194. des 3ten Viertels eingetragene, durch eine Abschlagszahlung jedoch auf 600 Rtlr. reducirte, und durch Cession an den Commerzien-Rath Förster gelangte Schuld- und Hypotheken-Instrument;
2. das von dem Vorwerksbesitzer Johann George Hartmann unterm 12. August 1780 dem hiesigen Hospital über 100 Rtlr. ausgestellte, unterm 29. August desselben Jahres auf das jetzt dismembrirte Vorwerk unter der No. 368. des 4ten Viertels eingetragene Schuld- und Hypotheken-Instrument,

werden hierdurch öffentlich aufgeboten.

In Folge dessen laden wir alle Diejenigen, welche an die gedachten Documente und zu löschenden Posten als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben glauben, hierdurch vor, sich spätestens den 3. December c. Vormittags um 11 Uhr in unserem Parteien-Zimmer in Person, oder schriftlich, zu melden. Nach Ablauf des Termins, und wenn bis dahin keine Meldung einkommt, werden die gedachten Documente amortisirt und die betreffenden Posten in den Hypotheken-Büchern gelöscht werden.

Bei der Gelegenheit rufen wir auch

3. die unbekannten Erben des Tobias Rösner für den noch ein Kaufgelder-Rest von 15 Rtl. ex Decreto vom 8. Juli 1748 auf dem Wohnhause des Bäckermeister Horn No. 144. des 2ten Viertels haftet, oder deren Cessionarien, oder die sonst in ihre Rechte getreten sind,
4. die Anna Maria Richter und Anna Elisabeth Gutsche zu Fürstenau für die ex Decreto vom 23. Februar 1784 auf dem Hoffmannschen Bauergute, unter der No. 15. zu Klein-Heinersdorf belegen, 200 Rtlr. intabulirt stehen, wobei bemerkt wird, daß der Pfarrer Schandeck und der Gerichts-Schulz Helbig daselbst im Jahr 1810 auf dem Document quittirt haben, ohne daß jedoch zu ersehen ist, wie sie zu der Forderung gelangt sind, auch darüber in der Registratur des dortigen Gerichts-Amtes nichts vorzufinden ist, oder deren Erben, Cessionarien, oder die sonst in ihre Rechte getreten sind,

hierdurch auf, sich in dem gedachten Termine gleichfalls zu melden; widrigenfalls wir dieselben mit ihren Ansprüchen präcludiren, und die alten Intabulate löschen werden.

Grünberg, den 22. August 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Die für die alte Schützengilde auf dem Hause des Tuchmachermeister Sommer No. 464. des 4ten Viertels eingetragene jährliche Rente von Zwei Thalern, desgleichen die auf dem Hause des Kürschnermeister Clemens No. 446 C. des 4ten Viertels eingetragene Rente von Zwei Thalern, soll auf den Antrag der Gläubiger im Wege der Auction, in termino den 8. Oktober d. J. Vormittags um 11 Uhr, auf dem Landhause an den Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg, den 10. September 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Die zum Nachlaß des Tuchmacher-Meisters Christian Gottlieb Liehr gehörigen Grundstücke:

1. das Wohnhaus No. 465. im 4ten Viertel, Polnisch-Keßler Straße, mit Weingarten, taxirt 253 Rtl. 17 Sgr.,
2. das Wohnhaus mit Weingarten No. 26. daneben, taxirt 180 Rtl. 15 Sgr.,
3. der dazu gehörige Fleck Grabeland, taxirt 61 Rtl. 6 Sgr.,
4. der Weingarten No. 1782., Rogsche Heide-Revier, taxirt 183 Rtl. 13 Sgr.,

sollen in termino den 29. October d. J. Vormittags um 11 Uhr auf dem Land- und Stadt-Gerichte an die Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg, den 22. Juli 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Tuchmachermeister Karl Traugott Senftleben gehörigen Grundstücke:

1. das Wohnhaus No. 404. im 2ten Viertel bei der Lattwiese, taxirt 402 Rtl. 18 Sgr.,
2. der Weingarten No. 381 A. im rothen Wasser-Reviere, taxirt 99 Rtl. 20 Sgr.,

sollen in termino den 29. October d. J. Vormittags um 11 Uhr auf dem Land- und Stadt-Gerichte an die Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg, den 23. Juli 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Die den Bäcker Friedrich Hannigschen Eheleuten gehörigen Grundstücke:

1. das Wohnhaus No. 48. im 3ten Viertel, auf der Obergasse, taxirt 1278 Rtl. 18 Sgr. 3 Pf.,
2. der Weingarten No. 1159. in der Steingasse, taxirt 91 Rtl. 25 Sgr.,

sollen im neuen Termine den 8. October d. J. Vormittags um 11 Uhr, auf dem Land- und Stadt-Gerichte, an die Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg, den 5. September 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 5. October c., früh um 8 Uhr, wird die zweite diesjährige Spritzenprobe abgehalten. Dies den angestellten Mannschaften zur Nachricht und pünktlichen Nachachtung bei 5 sgr. Strafe.

Grünberg, den 27. September 1836.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zu der nach Vorschrift der Städte-Ordnung durch die Löbliche Stadtverordneten-Versammlung erfolgenden öffentlichen Abnahme sämmtlicher Rechnungen von den hiesigen städtischen Cassen pro 1835, ist ein Termin auf Mittwoch den 12. Octbr. a. c. Vormitt. von 9—12, und Nachmitt. von 2—4 Uhr, im Sessionslocale der Herren Stadtverordneten anberaumt worden, wozu die hiesige Bürgerschaft hierdurch eingeladen wird.

Grünberg, den 28. September 1836.

Der Magistrat.

Das diesjährige Herbst-Festschießen wird den 9. October abgehalten werden. Wer Buden gegen Stellegeld aufstellen will, hat sich bei dem Vorstande zu melden und von ihm Anweisung des Platzes zu gewärtigen.

Grünberg den 30. September 1836.

Der Vorstand der Schützengilde.

Concert-Anzeige.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung wird Unterzeichneter die Ehre haben, bei seiner Durchreise, Sonnabend den 1. Octbr. in dem Saale der hiesigen Ressource eine musikalische Abendunterhaltung zu geben, wozu er ein hochgeehrtes Musik liebendes Publikum ergebenst einladet. Entrée 7½ Sgr., Anfang 7½ Uhr.

Grünberg, den 1. October 1836.

Peter Lüstner, Cammermusikus.

Nachruf eines Freundes des verstorbenen Friedrich Wilhelm Fiedler.

Schnell rief Dich, Theurer, aus der Deinen Mitte,
Hin zu der Seligen Verein,
Der Gott, der stets Dich hieß in frommer Sitte,
Ein Abbild treuer Freundschaft sein.
Ach! trauernd blicken wir zu jenen Höhen,
Zu lindern unsern herben Schmerz,
Woher der Gottesgeist mit leisem Wehen
Den Balsam träufelt in das Herz.

W. H.....

Allen werthen Freunden und Bekannten sagen wir bei unserm Abgange nach Crossen ein herzliches Lebewohl und empfehlen uns zu fernerem freundschaftlichen Wohlwollen.

Grünberg, den 30. September 1836.

Gastwirth Blisse nebst Frau.

Ich wohne vom 25. September ab auf der Obergasse im vormals Thiemeschen Hause.

Doctor Winkler,
St. = Kreis = Physikus.

Meinen geehrten Freunden und Gönnern zeige ich ergebenst an, daß ich von jetzt an meine Wohnung in dem Hause des Herrn Gastwirth Schwer, Todtengasse Nro. 49. habe, und bitte, mich in meiner neuen Wohnung auch ferner mit gütigen Aufträgen zu beehren.

Friedrich Heindorf,
Bandfabrikant.

Meinen geehrten Freunden und Gönnern mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich, so wie früher, mit aller weiblichen Nätherei und Reinigung feiner Wäsche beschäftige, und bitte um gütiges Zutrauen. Meine Wohnung ist beim Uhrmacher Herrn Linke.

verwittwete Rathsdiener
Schulz.

Potasche habe ich wieder erhalten.

E. S. Lange.

Beste Stahlriethe zur Wollenweberei erhielt eine neue Sendung in allen Nummern.

Fr. Franke.

Gutes trockenes kiefern und eichen Scheitholz ist zu verkaufen beim hiesigen Stadtbrauer Linke.

Sattelgurte und Nathschnur, obgleich theurer geworden, verkaufe noch zum früheren Preise.

Fr. Franke.

Das schon längst erwartete weißwollen Strickgarn habe erhalten und empfehle solches, so wie hell- und dunkelblaues, schwarzes und fales zu den billigsten Preisen.

Adolph Fitze.

Noch eine Quantität gutes Braumalz, so wie auch gut getrocknetes Luftmalz zur Brennerei liegt beim Stadtbrauer Linke in Grünberg zum Verkauf.

Brabanter Sardellen und saftreiche Zitronen empfing und empfiehlt billigst

G. H. Schreiber.

Aushefte-Schnur und Knopfband ist wieder vorräthig und empfiehlt im Ganzen und Einzeln billigst.

C. Krüger.

Das so schnell vergriffene Zeug zu Pelzüberzügen habe ich wieder bekommen; auch empfehle ich andere sehr schöne und dauerhafte Zeuge zu demselben Gebrauch in billigen Preisen.

Mustroph,
am Buttermarkt.

Wollen Strumpfgarn in verschiedenen Farben erhielt und empfiehlt

C. Krüger.

Eine gute Nutzziege ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Zu einem Gänseschieben auf künftigen Sonntag ladet ergebenst ein

Erdmann Frömbsdorff
im alten Gebirge.

Zu einem Gänse-Ausschieben auf Dienstag den 4. d. M., Nachmittags um 4 Uhr, ladet ergebenst ein

Wilhelm Walter,
Sattlermeister.

Zu einem Bratenschieben auf künftigen Sonntag ladet ein

Gürschner in Wittgenau.

Zwei Stuben sind im Ganzen oder einzeln zu vermiethen und bald zu beziehen beim Schneider Tautz am Neuthor.

In Glogau bei C. Flemming ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in

Grünberg bei M. W. Siebert

zu haben:

Der Bote
für
Schlesien und Posen.
Ein Volks-Kalender für alle Stände auf das Jahr
1837.

Mit den Portraits der Helden des Freiheits-Kampfes: Blücher, Gneisenau, Scharnhorst, Bülow und Kleist, auf einem Tableau. Preis: brochirt 11 Sgr., mit Papier durchschossen 12 Sgr.

☞ Die resp. Herren Subscribenten können von heute an die bestellten Exemplare in Empfang nehmen.

Der Bote für Schlesien und Posen. Allgemeiner Volkskalender auf 1837. Ein Haus-, Geschäfts- und Unterhaltungsbuch für alle Stände. Mit den Portraits der Helden des Freiheitskampfes: Blücher, Gneisenau, Scharnhorst, Bülow, Kleist, auf einem Tableau, ist angekommen und kann von den resp. Herren Bestellern abgeholt werden bei

E. A. Richter.

Wein-Verkauf bei:

Aug. Köhler hint. Oberschl., 35r. Tram., 2 s. 8 pf.
Zimmerling, Todtengasse, 34r. 4 sgr. u. 35r. 2 sgr.
Sattler Richter, Law. Gasse, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Wittwe Großmann auf der Burg, 35r., 2 sgr.
Tuchscheerer Schilinski, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Wittwe Schade hint. gr. Baum, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Sam. Sommer am Niederthore, 2 sgr.
Fleischer Rehagen, 34r., 5 sgr.
Gottl. Hampel hint. Malzhause, 2 sgr.
Klaucke auf dem Silberberge, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Riemer Furkert am Holzmarkt, roth. 35r., 2 s. 8 pf.
Bösing auf der Niedergasse, 2 sgr.
Em. Müller auf der Niedergasse, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Aug. Wahl am Markte, 34r., 5 sgr.
Wittwe Blumenberg am Oberthore, 35r., 2 s. 8 pf.
Effner, Krautgasse, 35r., 2 sgr. 8 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 17. September: Gürtler Mstr. Fr. dr. Siegism. Balko ein Sohn, Karl Albert. — Den 22. Einwohner Johann George Herzog in Sawade ein Sohn, Gottlob. — Den 23. Tuchbereitergef. Karl August Schmelzer ein Sohn, Heinrich Adolph. — Einwohner Joh. Chr. Schönknecht in Kühnau ein Sohn, Joh. Christian. — Den 24. Tuchscheergef. Joh. Gottl. Tismer ein Sohn, Johann Moritz Gustav.

Getraute.

Den 27. September: Tuchfabrikant Johann Gottfried Senftleben mit Wittfrau Christiane Beate Mühle geb. Mannigel.

Gestorbene.

Den 23. September: Tuchbereitergef. Fr. Verdur Ehefrau, Anna Dorothea geb. Röhr, 43 Jahr, (Nervenfieber). — Den 25. Huf- und Waffenschmidt-Mstr. Joh. Gottl. Adolph Teichert Sohn, Karl Adolph Richard, 2 Mon. 7 Tage, (Schlagfluß). — Stellmachermstr. Chr. Wilhelm Bösing Sohn, Heinrich Gustav, 1 Mon. 1 Tag, (Krämpfe.) — Einwohner Joh. Chr. Hirthe Ehefrau, Joh. Eleon. geb. Klose, 39 Jahr 3 Mon., (Gehirnentzündung). — Den 26. Kutschner Joh. Chr. Schreck in Krampe, 45 Jahr 4 Mon. 14 Tage, (Geschwulst). — Den 27. Verst. Maurergef. Frenzel Wittwe, Doroth. geb. Hoffmann, 46 Jahr, (Nervenfieber). — Den 28. Einwohner Johann George Liebig Ehefrau, Johanne Christiane geb. Roloff, 39 Jahr 5 Monat 15 Tage, (Nervenfieber).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 18. Sonntage nach Trinitatis. (Erntefest.)
Vormittagspredigt: Herr Candidat Posner.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor Wolff.

Marktpreise.

		Grünberg, den 26. September.									Glogau, d. 23. Sept.			Breslau, d. 27. Sept.		
		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Niedrigster Preis.			Höchster Preis.			Höchster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . .	Scheffel	1	12	6	1	8	9	1	5	—	1	7	6	1	10	—
Roggen . .	. .	—	26	3	—	24	5	—	22	6	—	24	—	—	21	—
Gerste, große	. .	—	28	—	—	27	—	—	26	—	—	21	3	—	16	—
= kleine	. .	—	26	—	—	25	—	—	24	—	—	—	—	—	—	—
Hafer . . .	. .	—	16	—	—	15	—	—	14	—	—	14	—	—	12	6
Erbsen . .	. .	1	10	—	1	8	—	1	6	—	1	7	6	—	—	—
Hierse . . .	. .	1	26	3	1	22	6	1	18	9	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln .	. .	—	16	—	—	14	—	—	12	—	—	16	—	—	—	—
Heu . . .	Zentner	—	22	6	—	21	3	—	20	—	—	22	6	—	—	—
Stroh . . .	Schock	4	—	—	3	22	6	3	15	—	3	10	—	—	—	—

Dieses Blatt erscheint wöchentlich einmal, und kann jeden Sonnabend, von Morgens früh 6 Uhr an, abgeholt werden; auch wird es den hiesigen resp. Abonnenten auf Verlangen frei ins Haus geschickt. Der Pränumerations-Preis beträgt vierteljährig 12 Sgr. Inserate werden spätestens bis Freitag Mittag 12 Uhr erbeten.